

# **Doch noch ein gutes Ende... : der "dipl. Heimleiter" und die "dipl. Heimleiterin" sind Tatsache geworden**

Autor(en): **Vonaesch, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811532>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Spitex ist billiger», hört man allenthalben. Ich meine, wenn Spitex all das bietet, was das Heim bieten kann, bieten könnte, dann ist Spitex keinen Pfifferling billiger.

Und wie steht es mit der Vereinsamung im Alter? Diese gibt es sowohl daheim, in der Wohngemeinschaft, koordiniert gepflegt oder spitexgepflegt, als auch – man staune – im Heim. Vereinsamung gibt es überall dort, wo sich Menschen mit dem Alter schwer tun, sich nicht abfinden können, nicht zu sich selber finden, sich absondern, ausserordentlich bzw. zu Sonderfällen abgestempelt werden. Ich meine, dass überall dort, wo menschliche Wärme und Zuneigung fehlen, die Einsamkeit und die Isolation sich einnistet – man staune – auch im Heim.

Wie wir gesehen haben, hat die Zukunft mit allerlei alternativen Formen der Altersbetreuung begonnen, nur glaube ich, dass viele – darunter viele Heimleitungen – diese Tatsache noch nicht zur Kenntnis genommen haben. Überhaupt, schwarz-weiss malen ist auch da fehl am Platz. Schlagworte wie: «Spitex gegen Heim», oder: «Im koordinierten Pflegen liegt die Lösung» gehen am Ziel ebenso vorbei wie früher das monopolistische Heim. Die Lösung kann nur dort sein, wo situationsgemäss vorgegangen wird. Zugegeben, die Offene Altershilfe hat ihren Weg markiert, hat sich etabliert und sich wohl auch in den Ansätzen profiliert. Die Konsolidierung ist im Gange.

#### **Der Ball liegt nun wieder bei den Heimen**

Mit ihrem spezifischen Angebot sollten die Heime bestehende Lücken schliessen. *Nicht nur als Endphasenhilfe-Anbieter in*

*Pflege- und Sterbehäusern, sondern mit Stützpunktangeboten auf allen möglichen Gebieten, wie: Liefern von Mahlzeiten und Pflegematerialien, Ambulatorien für Pflegeverrichtungen, Weiterbildungs- und Freizeitangebote, Anbieten von Ferienplätzen und Mittagstischmöglichkeiten, aber auch als Koordinationszentren für die beteiligten Hilfsorganisationen.*

#### **Das Heim als Drehscheibe im genannten Sinne hat seine Zukunft**

Weg vom sich abkapselnden Heim, weg von der Nabelschauphilosophie, weg vom Klagen und Anklagen. Es bieten sich neue Chancen an, Chancen wie noch nie, aber in einer neudefinierten Ausrichtung. Es gilt, diese Chancen wahrzunehmen, mit Freude, Kreativität und Fantasie. Es braucht den Mut für Neues und den Mut, Veraltetes fallenzulassen.

Diese beim lauten Nachdenken aufgezählten Denkanstösse sind noch lange nicht vollzählig, es sind eben nur Denkhilfen für weitere Überlegungen. Eins ist sicher: wenn wir Heimleiter nicht den Mut und den Mumm aufbringen, unsere Heimstrukturen selbstkritisch zu reflektieren, um Neues zu erwirken und uns den gestellten Anforderungen nicht stellen, dann werden es andere tun, vielleicht solche, die mehr ökonomische, das heisst gewinnbringende Überlegungen voranstellen – und davor bewahre uns die Zukunft!

### ***Doch noch ein gutes Ende...***

#### **Der «dipl. Heimleiter» und die «dipl. Heimleiterin» sind Tatsache geworden**

Der *Heimverband Schweiz*, Zürich, hat gemeinsam mit der «Association romande pour la formation des responsables d'institutions d'utilité publique (ASFORI)», Vevey, ein vom BIGA anerkanntes

#### **Reglement für die Höhere Fachprüfung für Heimleiterinnen und Heimleiter**

erarbeitet, das Mitte November 1993 vom Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, Herrn Pascal Delamuraz, unterzeichnet worden und damit in Rechtskraft erwachsen ist.

Die beiden Verbände werden gemeinsam mit dem VCI (Verband christlicher Institutionen) die Trägerschaft ausüben und inskünftig zusammen mit weiteren Organisationen, unter Aufsicht des BIGA, regelmässig diese Fachprüfungen durchführen. Prüfungsvorbereitende Kurse laufen bereits seit einiger

Zeit und erfreuen sich grosser Nachfrage. Die ersten Prüfungen dürften somit bereits im Herbst 1994 zur Durchführung gelangen.

Die drei Trägerverbände wollen mit diesen Fachprüfungen den anspruchsvollen Beruf des Heimleiters beziehungsweise der Heimleiterin zu einem neuen, höheren Berufsverständnis und zu grösserem Ansehen in der Öffentlichkeit führen und damit einen weiteren Beitrag an die Qualität der Arbeit in unseren Heimen leisten.

Soweit der Inhalt des offiziellen Pressecommuniqués vom 17. November 1993. Diesem Presstext ist allerdings anzufügen, dass mit der Unterzeichnung des Prüfungsreglementes durch Bundesrat Delamuraz eine dornenvolle Geschichte endlich ihr erfolgreiches Ende gefunden hat. Ein anspruchsvolles Projekt nämlich, das vom Heimverband Schweiz bereits Ende 1989 an die Hand genommen wurde, den Projektverantwortlichen nebst viel Anerkennung auch – nicht immer sachliche – Kritik einbrachte und schliesslich von andern Verbänden nun gerne mitvereinnahmt wird.

*Werner Vonaesch*